

Ihre Vermählung zeigen an
Reinhold Schultz
 und Frau Ursula, geb. Schindler
 Memel, den 4. November 1925

Wir danken für die uns
 erwiesenen Aufmerksamkeiten



Mandolinen-Club Heimatlänge
 Memel

Musik-Abend
 am Sonntag, den 15. November,
 abends 5 Uhr in der Aula der Altstädtischen
 Knabenmittelschule.

Karten à 1 Lit sind im Vorverkauf bei
 den Mitgliedern erhältlich. [15154]

Wo gehen wir heute abend hin?
 Nach

Kabarett „Sanssouci“

Täglich ab 8 Uhr
Künstler-Konzert
 und **Kabarett-Einlagen**
 der beliebten Sängerin **LEE FELDEN**
 mit ihren neuesten Schlagern

Sonntag nachmittag ab 4 Uhr
Kaffee-Konzert

15114 **F. Ollesch**

Religiöser Vortrag

wird heute, nachmittags 4 Uhr, in der
 Advent-Kapelle, Karlstraße 20 a, gehalten.

Thema: „Sabbirah“

Referent: **Prebiger Ed. Enseleit.**
 Jedermann willkommen! [15098]

Verein für jüdische Geschichte
 und **Literatur**

Donnerstag, den 12. Novbr.
 8 Uhr abends

in der
 Aula der Altstädtischen Schule
Frau Edith Herrnsdorf-Deffingen
 aus Berlin

Rezitationsabend
 „Aus Eibel, Talmud und
 jüdischer Dichtung“.

Mitglieder 1 Lit, Nichtmitglieder
 3 Lit an der Abendkasse. [7782]

Sonntag, den 15. November 1925
 von 11-3 Uhr

Gänse-schießen

Einschneidungslisten zur Teilnahme am
 Gänse-schießen liegen im Schützenhaus
 (Wärfel) und bei **Krüger & Oberbeck**,
 Zigarrengeschäft aus. [4316]

Der Vorstand der Schützengilde.

Am **Sonntag** **TANZ** **Jazz-Band-**
abend **Kapelle**
Kaiser
Schmelz

15184

Alkoholfreies Café
 und **Konditorei**
 Neue Straße

Alkoholfreie Getränke — erstklassiges Gebäck
 Sonntag 2-10 Uhr Unterhaltungsspiele
 Christliche Selbsthilfen [7780]

Gestatte mir, besonders die Eltern
 und Erzieher auf den Wert dieses
 Unternehmens hinzuweisen

Königswäldchen

Sonntag, den 8. d. Mts., 4-8 Uhr nachm.

Kaffee-Konzert

ausgeführt von der Hauskapelle des Schwimm-
 klubs „Poseidon“ (Besetzung 6 Mann).

Siehe an anschließend nur für Mitglieder
Tanz.

Eintritt zum Konzert für Gäste 50 Cent.
 Mitglieder haben zu beiden Veranstaltungen
 freien Eintritt. [15145]

Schwimmklub „Poseidon“ Memel G. S.
 Der Vorstand.

Städtisches Schauspielhaus
 Memel

Sonntag, d. 8. November, 3 1/2 Uhr:
 Einmalige
 Kinderdarstellung
 zu halben Preisen
Hänel und Gretel
 Märchen in fünf
 Akten von Sophie
 Fennig

abends 7 1/2 Uhr:
Meiselen
 Komödie in fünf
 Akten von
 Hans Alfred Kihn

Montag, den 9. November
 geschlossen

Dienstag, d. 10. November, 7 1/2 Uhr:
 7. Vorstellung im
 zum letzten Male
Die Wollt
 der Unkündigkeit
 Komödie
 in drei Akten von
 Luigi Pirandello

Wittwoch, 11. November, 7 1/2 Uhr:
 Zum ersten Male
Die Hentersmahlzeit
 Spiel
 in drei Akten von
 Hans Sachwitz

Donnerstag, den
 12. November
 geschlossen

Freitag, d. 13. November, 7 1/2 Uhr:
Meiselen
 Kom. die
 in fünf Akten von
 Hans Alfred Kihn

Sonnabend, den
 14. November,
 7 1/2 Uhr:
 Zum letzten Male
Benton Schöller
 Schwanz in drei
 Akten von Karl
 Laufs

Sonntag, 15. Nov.
 3 1/2 Uhr:
 Zum letzten Male
 Die Hentersmahlzeit
 Spiel
 in drei Akten von
 Hans Sachwitz

abends 7 1/2 Uhr:
Mein Freund Teddy
 Lustspiel
 in drei Akten von
 André Birbaud und
 Lucien Vesnard
 Deutsch von
 Bolton-Baeders

Vorverkauf täglich
 von 11-1 und
 von 4-6 Uhr.

Montag nachm.
 ist die Klasse
 geschlossen

Abendkasse eine
 halbe Stunde vor
 Beginn der Vor-
 stellung. [20133]

Biedertafel
 Sonnabend, d. 14. Nov.,
 8 Uhr abends
 in den Räumen
 des Schützenhauses

1. Winterfest

wozu wir unsere ge-
 ehrten Jahresgäste u.
 passiven Mitglieder
 ergebenst einladen.
 Kartenausgabe
 Donnerstag, d. 12. cr.,
 von 6 Uhr ab
 im Schützenhaus.
 15162 Der Vorstand.



Brennabor-
Puppenwagen
Kinderdreiräder
Kinderwagen
Kinderstühle

empfiehlt in
 großer Auswahl

A. Joneleit
 Fr.-Wilhelm-Str. 1



Memelländischer Jugendring e. V.

Sonntag, den 8. November 1925, abends 7 Uhr
 im großen Saale des Schützenhauses

3. Musik- u. Spielabend
 (Lustiger Abend)

Karten Lit 2.— an der Abendkasse. / Saalöffnung 6 1/2 Uhr.

Schwarzer schwerer Herren-Paletot
 mittelstarke Figur, fast neu, auf Seide gear-
 beitet, sowie ein

Damen-Regenmantel,
 doppelseitig, zu verkaufen. Zu erfragen in
 der Exp. d. Blattes [7785]

Ein großer Seehund
 wird Sonntag und Montag im Schützenhaus
 zur Besichtigung ausgestellt. [15113]

Eintritt: Schulkinder 10 Cent
 Erwachsene 30 Cent.

Die **Vereinsabende**
 finden
 bis auf weiteres
 in **Fischer's Wein-**
stuben statt.
 15125 Der Vorstand.

Libauer Str. 24

Montag, den 9. November

letzter Verkaufstag!

Auf Seidenstoffe
20 bis 30 Prozent Extrarabatt!

Kleider
 zu jedem annehmbaren Preise

Spitzen, auffallend billig!

Der Liquidator
 Ploreit, Bevollmächtigter [7787]

Dieselbst Repositorienteile für
Konfektion verkäuflich!

Libauer Str. 24

Städtisches Schauspielhaus

Sonntag, den 8. November, abends 7 1/2 Uhr:

Erstaufführung: „Meiseken“

Die Berliner Presse schreibt:

Da haben wir nun einen neuen Autor, einen funkelneuen, haben eine neue Komödie
 und einen neuen Erfolg. Der Erfolg, sehr stark und einstimmig, hat wirklich einmal den
 richtigen getroffen. **Fast andauernd wurde gelacht**, über die Situationen,
 über wichtige Dialogstellen, über Menschliches, sehr Menschliches, das sich ohne Prüderie,
 scharf beobachtet und ziemlich unverhüllt äußerte und zwar in der künstlerischen Absicht,
 der Zeichnung der Charaktere und der Umwelt zu dienen. Die neue Komödie hat Rollen,
 so richtige, ausgesprochene Rollen, wie sie Schauspielerherzen erfreuen.

Berliner Morgenpost.
 Hans Alfred Kihn. Man wusste bisher noch nichts von ihm. Aber man wird sich seinen
 Namen merken. Eine Fülle quecklebender, frischer, humoristischer Menschengebilde
 wirbelt durch die Komödie, und alles ist geboren aus der Lust an der Gestaltung humor-
 ristischer Charaktere, und aus humorvoller Lebensbetrachtung und Weltanschauung, die
 mit einem alles verstehenden, alles verzeihenden Lächeln der Güte über diese Menschen-
 erde hinblickt, wo das gegenseitige Beschwindeln und Betrügen das Selbstverständliche ist.

Der Tag.
Im Wallnertheater haben sie gestern gelacht, wie mans
schon lange in Berlin nicht gehört hat. In die Spielszenen hinein
 und zum Schluß jedes der vier Akte des Stückes. Hans Alfred Kihn heißt der Autor: das
 Sommerglück trägt ihm einen Erfolg zu, der den Herbst überdauern wird — **Großes**
Gelächter, rasend vergnügtes Publikum, Hervorrufe.
B. Z. am Mittag.

Es war herrlich. Am Ende dieses Theaterwinters noch ein solcher Abend mit einer echten und
 rechten, wirklichen Komödie. Mit dem Werk eines jungen Autors, von dem man wohl jetzt
 öfter hören wird nach diesem Debut, das ein Bombenerfolg war. **Man kann nur**
sagen: geht hin und seht es euch an! Es war ein großer
 und ehrlicher Erfolg. Man lachte und klatschte von ganzem
 Herzen und ganzem Gemüt.

Berliner Lokalanzeiger.

Apollo/Urania

Sonntag ab 2 Uhr

Montag ab 5 Uhr

**Liebe und Trompeten-
 blasen**

großes Militärlustspiel
 6 Akte mit
Garr Liedtke
Lilian Garven

**Wer trägt
 die Schuld?**

Tragödie im Diktus
 Alban
 Schauspiel 7 Akte
 mit
Margarete Schlegel

Apollowoch

Musik
W. Ludewigs

10312

Königsmädchen Heute
Wurstessen Sonntag

15119 **E. Gellschat**

Kammer
 Licht-Spiele

Sonntag ab 2, 5 und Montag ab 5 und
 7 1/2 Uhr zum letzten Mal

Das deutsche Eliteprogramm

Windstärke 9

Regie: Reinhold Schünzel
 mit
Alwin Neuss — Maria Kamradec
 und weiteren ersten deutschen
 Darstellern.

Aufgenommen unter Mitwirkung
 deutscher Kriegsschiffe.

Die Presse: Ein Ensemble bester
 Kräfte. Wirklich schöne Aufnahmen.
 prachtvolle südliche Landschaften,
 das Meer bei Windstärke 9, auf dem
 eine ganze Flotte manövriert.

Der deutsche Meisterfilm
Die Tragödie
im Hause Habsburg
 Ein Vorspiel, 6 Akte

Der Film, der als einziger an den
 historischen Stellen Wiens aufgenom-
 men wurde, zeichnet sich durch eine
 glanzvolle Besetzung aus.

Es spielen **Maria Corda, Ferd. v. Alten,**
Jacob Tiedtke, Wilh. Diegelmann,
Friedr. Kayßler usw. [747]

**Geschäfts-
 Eröffnung**

Am Dienstag, den 10. November,
 nachmittags 3 Uhr, eröffnen wir
 im Laden **Libauer Str. 24**
 (früher Landau) ein:

**Pelzwaren-, Hut- u. w
 Mützen-Geschäft**

Stets neueste Moden / Große
 Auswahl / Mäßige Preise
 Kulante Bedienung

Hochachtungsvoll [15100]

Gebr. Ratner & Gändler

Heinrich Gory

Inh.: **G. Lannert**
 Fischerstraße 5/6

Herren-Anzüge von 73,—
 Herren-Ülster von 85,—
 Herren-Hosen gestr. 25,— 15,—
 Arbeiter-Hosen 18,— 16,— 14,— 12,—
 Arbeiter-Westen 8,—
 Arbeiter-Hemden 12,— 10,—
 Sport-Hosen 15,— 12,—
 Sport-Hosen Cord 25,— 18,—

Kirchenkonzert
 in der St. Johanniskirche
 zum Gedächtnis der Reformation
 Sonntag, den 8. November, abends 8 Uhr

Kirchenkonzertchor / Orchester
Orgel- und Waldhorn-Soli

Kirche geheizt / Ende gegen 8 1/2 Uhr

Preise der Plätze im Vorverkauf **Rob. Schmidt's**
Buchhandlung und Konditorei
am Markt:
 Empore 2,50 Lit, Kirchenschiff 1,50 Lit, Platz 1 Lit,
 An der Abendkasse: 3, 2 u. 1 Lit. / P. amm 50 Cent.

Neu eingetroffen

Opossum amer. } in bekannt Güte
Moufflon }
Kaukasische Lammfelle
 für elegante Sportpelze

Nerzfutter } für elegante Damenjacken [7791]

A. Salzburg
 Marktstraße 2

Sterbelasse
für Memel und Umgegend
Mitglieder-
Versammlung
Dienstag, den 17. November, 7 1/2 Uhr abends
im Schützenhaus (7739)
Der Vorstand

National Kontroll-Kasse
mit Buchstaben, addiert bis 100 000
Piano
2 Jahre alt, wenig gebraucht, Firma
Fisch, Memel, alterer Flügel in
gutem Zustande veräußert (7788)
Fischers Weinstuben.

Lütfen
von ein-
geworfen
Hüssong, Hirsewenzel 15,40 — Rumpel-
stiltchen, Haste Worte 20,00 — General
Hoffmann, An allen Enden Moskau 4,25 —
v. Czibulka, Die grossen Kapitane 31,50 —
Braunbeck, der Radioempfänger 5,10 —
Russel, Ikarus oder die Zukunft der Wissen-
schaft 8,40 — Russische Liebesgeschichten
L. 16,80 — Key, Amerikareise 21,50 — Rus-
sell, China, das Problem des fernem Ostens
14. — Pirandello, Die Wollust der Anständig-
keit 9,80 —
Robert Schmidt's Buchhdl.
inh. Rich. Krips
Stadt-Grundstück
mit großem Hof und Garten, freiverdender
Bohnung, unter günstigen Bedingungen zu
verkau. Gef. Off. unt. Nr. 593 an die
Expedition dieses Blattes. (15150)

Das Haus der realen Qualitäten

Hervorragende Qualität

Crepe de chine

in vielen modernen Farben

Meter **16.50** Lit

Kaufhaus Robert Waller

Das Haus der realen Qualitäten

Crepe de chine

Unsere Crepe de chine in vielen
modernen Farben, schwere Ware
kosten Meter **22⁵⁰ 19⁵⁰**

Marcus Millner
F. Leischbänkenstrasse 2

Montag den 9. November **2** Billige **Strumpf-Lage** Dienstag den 10. November

Serie I **Maccostrumpf** in allen Farben 1⁴⁰ Lit

Serie II **Maccostrumpf** Doppelfarbe, in guter Ausführung 1⁹⁰ Lit

Serie III **Seidenstrumpf** schwarz und farbig .. 2⁹⁰ Lit

Serie IV **Seidenstrumpf** in vielen Farben, prima Qualität .. 4³⁰ Lit

Serie V **Kunstseidenstrumpf** Restposten, farbig .. 4⁹⁰ Lit

Max Gurwik
Libauer Straße Nr. 32. (15141)

Heirats-Anzeigen
Heirat!
Reiche Ausländerinnen, vermög. deutsche Damen wünsch. Heirat. Herren, auch ohne Vermögen, Auskunft sof. Stabrey, Berlin, Postamt 113. (9052)

Auto-Vermietung 9529
offene u. geschloff. Wagen
Telephon 730
Otto Zoeko
Libauer Straße 37 b

Verloren Gefunden
Verloren vom Gymnasium die Schulschr. d. part. einen gr. Turnschuh. Der Find. w. geb. abzug. an obig. Adr. (15116)

Zwei kräftige Arbeitspferde
stehen billig zum Verkauf bei
J. C. Schmidt, Sägewerk
Festungsstraße 2. Telephon Nr. 36. (15147)

Berufst. Dame sucht die Bekanntschaft ein. gebild. Herrn zwecks später. Heirat. Off. unter Nr. 659 an die Exp. d. Bl. erb. (15172)

Anzeigenteil Heydekrug-Pogegen

Möbel - Werkstätten
W. Schulz
Zweigstelle **Gumbinnen** Friedrichstr. 13 Tel. 302
Gegr. im Jahre 1849
Zweigstelle **Insterburg** Hindenburgstr. 82 Tel. 664
Tilsit
Ausstellungsräume: Fernruf: Ausstellungsräume:
Deutsche Straße 21 325/326 Hohe Straße 13
Ausstellung
von Wohnungs-Einrichtungen in einfachster und reichster Ausführung. / Kleinmöbel Klübgarnituren / Stoffe / Tisch- und Ruhebettdecken in reicher Auswahl
Einrichtung
von Verwaltungsgebäuden / Banken / Geschäftshäusern / Cafés / Villen und
Anfertigung
von Einzelmöbeln / Glasschränken / Gewehrschränken usw. in künstlerischer Ausführung nach eigenen und gegebenen Entwürfen, in eigenen Werkstätten
Auf schriftliche Anfragen oder telephonischen Anruf bin ich gerne bereit, einen meiner Vertreter zu entsenden

Klar erlaunt, daß nur Umsatzsteigerung, die von allen Kreisen herbeigeführte Preisermäßigung erzwingen kann haben wir alles daran gesetzt, an führender Stelle zu sein. Umsätze lassen sich aber nur erzielen, wenn man gute Ware in großer Auswahl zu billigen Preisen bringt.

Wollwaren
Unsere Auswahl
in Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion sowie in Damen- und Herrenstoffen ist dermaßen groß, daß jeder, der irgend etwas braucht, unbedingt das Richtige findet. In sämtlichen Baumwollwaren, Wollwaren, Trikotagen, Strümpfen und Handschuhen unterhalten wir ein Riesenslager.

Gummihüte
Unsere Preise sind so gestellt, daß jeder seine Wünsche befriedigen kann, denn durch unsere Kalkulationsmethode ist es uns gelungen, eine ständig steigende Umsatzentwicklung und dadurch **eine Verbilligung der Waren herbeizuführen**

Lieferung ganzer Ausstattungen
Für Memelländer Zollvergütung
Rob. Raudies & Bugenings
Tilsit, Deutsche Straße 73
Manufaktur — Modewaren — Konfektion (734)

C. Schmidt
Inh. Fritz Bingau
Heydekrug, Markt Nr. 13
Kolonialwaren Delikatessen
Spirituosen, Weine
Farben, Firnis
Wagenfett
sämtliche technischen Öle

Gesucht per 1. Dez. b. Jz. für meinen Personenwagen einen zuverlässigen, ledigen
Chauffeur
der auch Nebenarbeiten verrichtet. Führerschein 3 h und ein Jahr Fahrpraxis verlangt. Bewerberin bevorzugt. Angenehme Dauerstellung. Neb. mit Zeugnisabschrift. an Gutsbes. Buechler-Abteinen v. Schreilangen. Tel. Willkischen 9.

Besseres, tüchtiges
Mädchen
für kleinen Privat-Landhaushalt v. sof. oder später gesucht. Kleine Besitztücher bevorzugt. (7793)
Frau H. Bouchard
Willkischen
Telephon 11.

Ältere, solide
Besitzerin
in besserem Hause tätig gewesen, sucht Stellung vom 15. November evtl. 1. Dezbr. Off. u. H. N. postlag. Heydekrug erb. (15061)

Plakate
für alle Zwecke und Anlässe
fertig
Innerhalb weniger Stunden
P.W. Siebert
Memeler Dampfboot-Aktien-Ges.

Empfehle für Wiederverkäufer
zu soliden Preisen:
Steppdecken und Kissen
in allen Ausführungen
Papierwäsche zu äußersten Preisen
Sarggriffe, Holz- und Eisenfüße
sowie **Pappverzierungen**
Großes Lager in
Leichenwäsche und Särgen
Paul Schlagowsky
Sarg-Magazin Heydekrug (4267)

Heinrich Melzner
Damen und Herren-Friseur
Erstes und vornehmstes Geschäft am Platz
Heydekrug
Gegründet 1911 * Telephon 134
Kopfwaschen mit elektr. Haartrockner „Föhn“
Elektrische Kopf- und Gesichtsmassage mit dem weltberühmten „Sanax“
Damenfrisieren in und außer dem Hause
Maniküre, Pediküre. Fabrik für künstliche Haararbeiten in tadelloser Ausführung
Theaterfrisuren u. Perücken-Verleih
zu Theatervorstellungen und Festlichkeiten (7794)
Großes Lager in Parfümerien und Toilette-Artikeln
Gleichzeitig bringe meine Puppenklinik in freundliche Erinnerung. Prompte u. zuvorkommendste Bedienung

Jeder Leser
ist Interessent, daher der große Erfolg der
Kleinen Anzeigen
im „Memeler Dampfboot“

Fritz Barkowsky, Heydekrug
Aelteste Zahnpraxis am Platz
Begründet 1898 Telephon 180
Behandlung auch für Krankenkassenmitglieder (6532)

Personal
vom Lande und fürs Land
erhält man am besten durch eine „Kleine Anzeige“ im Anzeigenteil Heydekrug-Pogegen des „Memeler Dampfboot“ oder auch in der „Eisenbahnzeitung“.

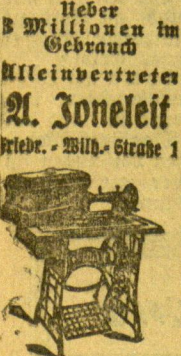
Bisitentarten schnellstens bei **F. W. Siebert**

Matulaturpapier
zu haben bei **F. W. Siebert, Memeler Dampfboot**

Reisebüro „Sandelis“ Memeler Lagerhaus A.-G.
Libauerstraße Nr. 20
Telephon Nr. 160 u. 249
Verkauf v. Eisenbahnbillets, Platz- u. Internationalen Schlafwagen-Karten (4329)



Stribner-Nähmaschinen
Heber & Willmann im Gebrauch
Alleinvertreter
M. Joneleit
Friedr.-Wilh.-Straße 1



1- od. 2spinnere-Rollwagen
nur gut erhalten, zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl. [4291]

Gut erhaltene Nähmaschine, eis. Bettgest., Küchensch., etc. zu kauf. gef. Off. m. Preis u. Nr. 589 an d. Exped. d. Bl. erb. [15130]

Ein weicher, eiserner, gut erhaltener **Kochherd**
zu kaufen gef. Off. mit Preis unter Nr. 653 an d. Exp. d. Bl. [15139]

Kapitalien
Suche 5-6000 Lit zur Eintragung auf ein Landgrundstück zur ersten Stelle. Off. unter Nr. 650 an die Exped. d. Bl. [15104]

Vermarkt
Gut dressierten Jagdhund hat zu verkaufen Röszius Medizinschienen bei Coadjutten. Gute tragende Kuh [15171] M. Boerschmann Schmied, Mühlentstr. 55

Zuchttälber
von Herdbuchherde verkauft [15042] Gut Landfischen bei Memel.

Freiwillige Auktion
Dienstag, d. 10. d. Mts., vorm. 10 Uhr
verkaufe ich: 15137
1 Pelzdecke, russ. Fell
2 Wagenlaternen
1 Fahrrad
1 Arbeitsschlitten
1 Stuhlschlitten
2 Pferdegeschirre
(1 mit Silberbeschl.)
und and. Wirtschaftsgüter.
Gutes Wissen ist auch noch je Ztr. 7 Lit zu hab.
Strommeister MÜLLER
Schmied.

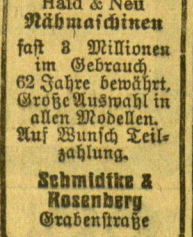
Verkäufe
Kurzer Stängel
zu verkaufen [15132]
Sattlerstr. 9 b. Lange.
Kindervagen
wenig gebraucht, zu verkaufen [15096]
Seelofen-Haus
Wohnung 4.

Damenkleider
Mäntel
Knabenanzüge
werden angefertigt.
Eckert, Parfir. 2-3
Sing. Hofstr. [15128]

Gute Gänsefedern mit Daunern zu haben bei [15126]
Mantwill
Breite Straße 16 a
1 Treppe links.

Ein neuer Smoking f. große Hst. bill. zu haben. Zu erst. in d. Exped. d. Bl. [15129]

Achtung!
Ein langer Radpelz zu verkaufen. [15148]
Matzleit
Schwanenstraße 16.



Haid & Neu Nähmaschinen
fast 8 Millionen im Gebrauch
62 Jahre bewährt.
Große Auswahl in allen Modellen.
Auf Wunsch Teilzahlung.
Schmidts & Rosenburg
Grabenstraße

Kaufgesuche
Ein gut erhaltener eisern. Kochherd zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unt. Nr. 652 an die Exped. d. Bl. erbeten. [15101]

Sonder-Angebot!

Beginn **Montag** den 9. November

Endet **Montag** den 16. November

Große Posten Schuhwaren

werden in diesen Tagen **weit unter Preis** verkauft

Besonders günstig

Ca. **300** Paar zurückgesetzter Damen-Schuhe in Größen 3 bis 4

Jedes Paar **18** Lit

Meine Schaufenster zeigen die billigen Preise

S. Jundler

an der Börsenbrücke

Alleinverkauf

Empfehle aus meinen persönlichen Einkäufen auf der Leipziger Messe:

Maniküre, Toilettekästen, Parfümzerstäuber aus Kristall- und Freßglas, Hand- und Aufstellspiegel, Hauf- und Nagelscheren, weiße Celluloid-Artikel, Gummischwämme, Herren- u. Damenkämme, Haarschmuck, Stirn- u. Haubenetze in allen Farben, Herren-Frisierhauben, Bubikopf-Hauben, Zahn-Kopf-, Hand-, Nagel- und Kleiderbürsten etc.

ferner erinnere ich meine werte Kundschaft an mein reichsortiertes Lager in

Strümpfen, Socken u. Krawatten und bitte um recht regen Einkauf. Bei Einkäufen zum Weihnachtsfest reserviere ich die Artikel gegen eine geringe Anzahlung. Mein Name bürgt für Qualitätsware. Besichtigung ohne Kaufzwang

H. Leichmann Nachf.
Alexanderstr. 1 Geogr. 1904 Alexanderstr. 1

Mit D. „Magnus“ sind folgende Güter eingetroffen [4323]

von Le Havre
G. A. T. 225 1/5 5 Kisten Seife 370 kg
G. A. T. 203 4 Kisten Seife 238 kg
P. & Co. Memel 1/9 9 Kisten
Benedictiner-Biere 241,5 kg

von Kopenhagen
R. J. & Co. 676 1 Ballen Baumwollgewebe 64 kg
L. U. S. Memel 1/10 10 Puttermaschinen 410 kg
L. Z. U. K. Memel 1/19 19 Rollen Drums 408 kg
B. 3162 1/18 18 Varel's Knochenfett 3653 kg
C. H. Memel 118 1 Rolle Butterfarbe 148 kg
C. G. E. Memel 48213 1 Ballen Baumwolle - 4-24 Durchschlagig ex D. „Hoor“ von Gull

Die Inhaber der autorisierten Original-Order-Konnossemente wollen sich melden bei

Eduard Krause
Börse Telefon 395/97.

Zur Umarbeitung Anfertigung und Reparatur von

Pelzjacken

empfiehlt sich

A. Broido
Kürschnermeister [15169]
Alexander-Straße 23

Großstückschneider und Tageschneider
in dauernde Beschäftigung gesucht. [15128]
Marcus Millner, Marktstraße Nr. 47.

Für ein Gut
im Memelgebiet, 5-700 Morgen groß, gebe ich in Lauch ein Gehaus in Rön a. Rh. am Deutschen Ring, unten Geschäftslokal, oben 5 große herrschaftliche Wohnungen, Friedenswert R. M. 250.000.- Angebote erbeten unter 658 an die Exped. d. Bl. [15167]

Ein Büroraum
mit einer Grundfläche von ca. 15 qm zum 1. März 1926 Nähe Dange gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 580 an die Exped. dieses Blattes erbeten. [4322]

5-6 Zimmer-Wohnung
möglichst Bad, im Zentrum, von sofort gesucht. Offerten unter Nr. 660 an die Expedition dieses Blattes erbeten. [15168]

Visitenkarten schnellstens **F. W. Siebert**

Strickwolle

Serie I 1 25
schwarz, grau, braun, Lage

Serie II 1 45
schwarz, grau, braun

Marcus Millner

Fleischbänkentrasse 2

Stellen-Angebote
Für sofort gesucht in angenehme Dauerstellung
tüchtige Gehilfin.
Bedingung: Gute Requisite sowie Postfach; in Vertretung gute Auktionsaufnahmen. Angebote m. Bild und Gehaltsansprüchen erbeten an A. Philippot Photograph 4299 Gehweg.

Schulentlassenes Mädchen
für den Vormitt. gef. Meldungen Sonntag vorm. Väterstr. 21. part. [15112]
Ein zuverlässiges tüchtiges, ordentliches Mädchen
m. Kochkenntnissen z. 15. Nov. sucht [15094] Frau Lewin Breite Straße 1.
Ein sauberes, ehrlich. Mädchen mit nur gut. Zeugn. kann sich meld. [7796] Frau Fleischmann Ebnauerstraße 20.

Stellen-Gesuche
Junges Mädchen
das in der Krankenpflege bewandert ist, möchte gern entsprechende Stellung, Betätigung in d. Wirtschaft wird gern zugesagt. Off. unter A. 15 an das Memel. Dampfboot-Geschäftshaus Sebetrug, erbeten. [4313]

Wäsche Schneiderin
mit gut. Empfehlung, wünscht größ. Kundkreis. Off. u. Nr. 657 an d. Exp. d. Bl. [15166]

Nähmaschinen reinigt und repariert Bachmann im Hause, abds. (auch Sonntags) nebenberuflich. Zuschrift u. 587 an die Exp. d. Blattes erbeten. [15139]

Friseur-Gehilfen
sucht
zu ertragen Hospitalstraße 19. [15131]

Christlich gesinntes Mädchen
vom Lande, das bei besseren Herrschaften tätig gewesen ist, sucht Stelle als Kinder- od. Alterspflegerin oder auch in klein. Haus. Off. u. Nr. 125 postlagernd Friskus erb. [15107]

Anfängerin
welsche mit Stenographie u. Schreibern vertraut ist, f. Stelle im Kontor. Off. u. Nr. 586 an die Exp. dieses Blattes. [15115]

Bessere Besizerin
sucht Stelle zur Erlernung d. feinen Küche in ein. besser. Haushalt od. einem Hotel. Offerten unter A. 16 postlagernd Zugunten. [4329]

Gebiete Schneiderin
mit gut. Empfehlung, wünscht größ. Kundkreis. Off. u. Nr. 657 an d. Exp. d. Bl. [15166]

Gut möbliertes Zimmer
für ein. Herrn od. Schlafstelle zu verm. Wo? sagt die Exped. d. Bl. [15124]

1-2 gut möblierte Zimmer
mit Tel. und Klavier in ruhig. Hause v. sof. zu verm. Zu erst. in d. Exp. d. Bl. [15158]

In ein. besser. Hause
sind 2 gut möblierte Zimmer f. älter. geb. Herrn zu verm. Zu erst. in d. Exp. d. Bl. [15170]

Gut möbliertes Zimmer
sep. Eing., elektr. Licht, zu vermieten [15122] Wiesenquerstr. 7.12 rp.

Beschlagnahmefreie Zweizimmer-Wohnung
zum Büro, evtl. auch für Wohnung mit Kochgelegenheit, sofort zu vermieten. Zu erfragen bei [15040] Arnowitz Thomaststraße 17/19.

In Schmied
Beschlagnahmefreie Zweizimmer-Wohnung zu vermieten. Zu erfragen bei Gibbisch, Friedr.-Wilh.-Str. 38. [15103]

Besonders billig
vorrätig

Damen-, Backfisch- und Kinder-Mäntel

Letzte Neuheiten, aparte Fassons, schöne Farben in sehr grosser Auswahl

Ueberzeugen Sie sich, denn dadurch sparen Sie bei jedem Einkauf in Damen-Konfektion viel Geld

M. Elbaum

Nachf.
GR. WASSERSTR. 30

Kein Kaufzwang

Pastoren-Konferenz in Krottingen

Die ersten Tage dieses Monats bedeuteten für die evangelisch-lutherische Gemeinde Krottingen eine frühe Festzeit, wie sie solche bisher nicht erlebt hat. Am 2. und 3. November tagte in Krottingen die einmal im Jahr stattfindende Pastoren-Konferenz respektive Synode, zu welcher von beiden Seiten, von Osten und Westen, Teilnehmer erschienen waren. Den Auftakt dazu bildete die Feier des Reformationsfestes am Sonntag, den 1. November, mit ihren eindrucksvollen Gottesdiensten am Vor- und Nachmittag. Wethevollen, ja weihnachtliche Stimmung spiegelte sich auf den Gesichtern der dichtgedrängten Scharen in der abends in hellem Kerzenlicht strahlenden, freundlichen Kirche und geradezu erhebend war der Anblick der vielen Gumbere, die zur Kanzel emporblickten. Man merkte gleichsam wie Augen und Ohren die Worte des redenden Pfarrers aufzufangen und in sich aufzunehmen suchten wie dürres Land den Regen. Es war wohl kaum einer, der in seinem Herzen Superintendenten Gregor Memel, welcher in selbstloser Weise es möglich gemacht hatte, daß die Reformationsfestgottesdienste stattfinden konnten, nicht gedankt hätte, kaum einer, der nicht Pfarrer Bremeleit von der Landkirche zu Memel, der auf Anregung des Superintendenten Gregor sich in aufopferungsvollster Weise zur Verfügung gestellt hatte, die ungeteilteste Aufmerksamkeit schenkte.

Das gleiche Bild bot unsere Kirche und zwar in

verstärktem Maße am nächsten Tage, am Montag. In feierlichem Zug schritt die erschienenen Geistlichkeit unter Vorantritt ihrer Seniore in die Kirche, damit die Eröffnung der eigentlichen Tagung dokumentierend. Verhandlungen, die nachher stattfanden und sich über den ganzen Dienstag hinzogen, gewannen ihr bedeutungsvolles Interesse durch die Teilnahme der Herrn Pfarrer des Memelgebietes, Aus ihnen seien nur zwei Gegenstände hervorgehoben, die allgemein interessierten und wert sein dürften, auch in den weitesten Kreisen vorbereitet zu werden, erstens die nicht mehr aufzuheben gewesene Notwendigkeit, an den Ministerpräsidenten zu Kowno ein Telegramm abzusenden mit dem dringenden Ersuchen, dafür Sorge zu tragen zu wollen, daß auch der evangelisch-lutherischen Geistlichkeit das am 19. Oktober 1924 vom Seim erhöhte und im „Staatsanzeiger“ (Byriauškes žinios) veröffentlichte Gehalt ausbezahlt werden möge. Bisher war dieses Gehalt zurückgehalten und ist seit kurzem vom Minister gesperrt worden wegen angeblicher Ungehorsams der evangelisch-lutherischen Geistlichen, weil diese sich nicht der zweiten, illegalen Synode, die sich im Sommer in Tauroggen aufgetan hat, anschließen wollen. Der andere Gegenstand war die Stellungnahme der Pastorenschaft in dieser letzten Frage. Sie lehnte sowohl die Anerkennung der genannten illegalen bischöflichen Gesellschaft strikte ab als auch die Annahme der von dieser gewählten Herren, des Herrn Dr. Gaigala und des Herrn Pastors Biemer-Tauroggen. Von diesem Standpunkt wird auch kein Gewaltakt sie ab-

bringen. Nur tief bedauerlich ist es, daß auch wir hier in Großlitauen nun einen Gallus und eine unrechtmäßige Synode haben und damit einem Kirchenstreit entgegensehen müssen. Mit doppeltem — deutschem und litauischem — Abendgottesdienst am Dienstag schlossen die schönen, ernsten Tage, an welche unsere Gemeinde noch lange mit herzlicher Dankbarkeit zurückdenken wird und die vielleicht einen Wendepunkt in der Geschichte unserer evangelisch-lutherischen Kirche in Litauen bedeuten werden.

Gastofis — der gute Brennstoff

Die technischen Fortschritte der letzten Jahre gestatten den Gaswerken, heute einen Brennstoff auf den Markt zu bringen, der dem Zechentofis der Kokerereien kaum nachsteht und trotzdem billiger ist als dieser. In alter Ueberlieferung verwenden viele Koksverbraucher, insbesondere die Besitzer von Zentralheizungen, noch immer Zechentofis in der Meinung, er sei besser als Gastofis. Das ist ein Irrtum.

Gastofis hat annähernd den gleichen Heizwert wie Zechentofis.

Beide Koksarten enthalten Asche, die zu Schlacke zusammenzufrieren kann; die Schlacke des Gastofises ist aber immer wesentlich loderer als die des Zechentofises. Sie kann daher leicht aus den Feuerungen entfernt werden und greift die Roste viel weniger an, als die anderen Brennstoffe.

Gastofis ist loderer als Zechentofis und brennt in jeder Feuerung, besonders auch im Ofenschicht einer Zentralheizung, viel leichter an als dieser.

Gastofis gestattet, das Feuer in ganz kurzer Zeit durch Verstärkung des Zuges zu heller Glut zu entfachen, und bedarf keiner größeren Wartung als jeder andere Brennstoff.

Gastofis ist auch billiger als Zechentofis. Er wird am Orte des Verbrauchers gewonnen und ist deshalb vom Lager des Gaswerks fuhren- und waggonweise jederzeit zu haben. Das Gaswerk wird jeden Koksverbraucher, dessen Feuerungen besondere Anforderungen stellen, mit Rat und Tat unterstützen.

Gastofis sollte auch aus volkswirtschaftlichem Interesse des eigenen Landes vorzugsweise verwendet werden. Der Zechentofis, der teilweise nur so genannt, in Wirklichkeit auch nur Gastofis ausländischer Gaswerke ist, muß ausnahmslos aus dem Auslande hier in Memel eingeführt und in ausländischer Valuta, zum Schaden unserer eigenen Valuta, von den Importeuren bezahlt werden, währenddem der Gastofis hier am Orte in bezug auf Qualität und Preis konkurrenzfähig erzeugt wird.

Zusammengefaßt:

Gastofis ist heizkräftig!

Gastofis ist gut zu verfeuern!

Gastofis ist billig!

Daher ist Gastofis:

der gute, für hier gegebene Brennstoff!

4194

Sonder-Angebot in Regenhüten

Wachstuchhut . . . 9,50 7,50
Tuch-Südwest 15,00
Wetter-Stoffhut 25,00
Kunstnappe-Hut 27,50 25,00
fesche Formen



Feinster Gummi-Regenhut 35,00

JULIUS Fuhr

Memeler Leuchtfener-Batterien

sind die besten Wiederverkäufel erhalten hohen Rabatt.
Otto Zoeko
Libauer Straße 37 b
Telephon 780.

Altes Silbergeld

kauft laufend Bankgeschäft
Jakob Lauterstein
Lifit, Gohle Straße 13
7758) Telephon 614.
Billig zu verkaufen:
Butter (Eich)
Grubherb.
Lehmann
Biesenstraße 24 II.

Durch Betriebsvergrößerung

übernehme laufend jede vorkommende Schleifarbeit in Kuttermesser Buchbindermesser und Messer der Solzbearbeitungsmaschinen bei äußerst kulanter Preisberechnung.

Georg Weidlich Nachf. 7780

Brennholz, Kloben

und Kleingemachte, frei Haus und ab Platz offeriert

Loewenstein & Co.
Holzhandlung, Hintere Werftstraße 7.
Telephon 920. Telephon 920.

Das Haus der realen Qualitäten

Aus Neu-Eingängen

empfehle

Aparte Neuheiten

in

Damen-Konfektion

in den modernsten Farben und Stoffarten in grosser Auswahl zu ganz besonders niedrigen Preisen

Kaufhaus Robert Waller

Das Haus der realen Qualitäten

Ein Posten Winter-Mäntel aus billigem Mantelstoff Lit 65,00

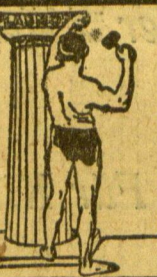


in jedem Erdteil

Das ist doch wirklich ein überwältigender Beweis seiner Güte. In der Tat, jede Hausfrau, die es einmal versucht hat, ist voll des Lobes und wünscht nichts anderes mehr! Zögern Sie nicht, einen Versuch zu machen, Sie werden es erfahren!

Mit Persil — halbe Arbeit, billiges Waschen und eine unvergleichlich schöne Wäsche!

Henko, Henko's Wasch-u. Bleich-Soda, das Einweichmittel. Unverwundlich für Wäsche und Hausputz!



PLASMON

Das beste und billigste

Milcheiweiss-Nährpräparat für Körper und Nerven

Seit über 25 Jahren als Nervenahrung und hervorragendes Kräftigungsmittel für Erwachsene, Kinder und Säuglinge weltbekannt und von ersten ärztlichen Autoritäten empfohlen. Zu haben in Apotheken und Drogerien

Plasmon-Werke Vertreter für Litauen Neubrandenburg in Meckl. Raph. Sandler, Kowno

Feuerhand-Laternen

empfehlen zum Wiederverkauf

Schmidtke & Rosenberg
Tel. 772 Grabenstr. 2-3 4317

Konfektion

angebote ca. 200 dunkle Herren-Anzüge und Hosen in verschiedenen Größen und Mustern, garantiert guter Sitz, für den billigen Preis von Mk. 28.— gegen Kasse oder Nachnahme. Mindestabgabe 6 Stück. Nach einer Probebestellung sind Sie bestimmt Käufer größerer Mengen

kleiderfabrik, Stettin, Schulzenstraße 32

Sie sparen Geld beim Einkauf!

Affenhaut u. Damen-Mäntel gute Qual. Mr. von Lit 20 an
Marengo u. Herren-Paletot gute Qual. Mr. nur Lit 45
Engl. Twill u. Herren-Anzüge Mr. von Lit 38,50 an
Dobeline reine Wolle schwarz u. farb. von Lit 8,50 an
Prima Elsker Hemdentuche, Wäschebatiste, Linon, Damaste u. Reitzbügen, feberdicke Einrichtungs- zu bekannt billigen Preisen

Joseph Bergmann
Grabenstr. 14/15 114731

Sauerfohl

sehr schönen, selbsteingemachten, empfiehlt 149851
Krause, Don-mels-Bitte

Beabsichtige mein Grundstück

zirca 85 Morgen einschließl. Wiesen, guter Klee- u. Weizenboden, mit einem Zinfhaus, mit auch ohne lebendem u. totem Inventar, im ganzen oder auch geteilt, m. Klein-Anteil, von sofort zu verlaufen. Käufer können sich jederzeit, außer Sonntags, bei mir melden. Zuschlag vorbehalten. [15089] Bes. Jakob Kurschus Santuppen, Bostort.

Suche ein kleines Stadtgrundstück

zu kaufen, auch im Vorort. Unter Umständen volle Auszahlung. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 579 an die Exped. d. Blattes.

Geschäftsgrundstück

einst. m. gutgeh. Geschäft in d. Libauerstraße sof. zu verkaufen. Off. u. Nr. 591 an d. Exped. d. Bl. [15121]

Manufaktur-Papier

a. hab. S. W. Siebert
Schmerz. geb. Entb. f. i. Stand; b. f. Krat; Rd. w. bef.; Benz. d. 60 A. mon.; l. Rebenf. Anfr. u. C. F. 655 an Invalidentenk. Annonc.-Exped., Königsberg Pr. [17788]

Entaway

mit gestreifter Hose f. große schlanke Männer zu verkaufen. In entragen bei 14153 Schneidermeister Hornsheit Friedr. Wilt, Str. 3/5.

Rarbid

fein- u. großförmig wieder eingetroffen empfiehlt 4001

Wiederverkäufer erhalten Nachnahmepreise

Otto Zoeko
Libauer Str. 37 b
Telephon 780.

Herren-Anzug- und Paletot-Stoffe

Das Neueste, was die Mode bringt
garantiert feberdicht
schwere haltbare Ware

Herren-Anzüge, Linons in nur gediegenen Qualitäten in verschiedenen Größen
Smit, Perier, Vorleger u. Brüden
sowie Gardinen, Wäsche, Stickereien, Tritotagen usw.

Aluminiumwaren

in verschiedenen Ausführungen
nur Solinger Fabrikate
aller Art

Bürsten und Holzwaren
Wachservice
Lortentplatten

von 20 Lit } aufwärts
von 10 Lit }

Geschensartikel in reicher Auswahl sowie sämtl. Haus- und Küchengeräte empfiehlt

L. Gidansky
Gohle Straße 21 7781

Für den Bedarf empfehlen wir

Kurz-Weiss- und Wollwaren
außerdem sämtliche

Schneiderbedarfsartikel
in großer Auswahl zu bekannt billigsten Preisen

M. Elbaum Nachf.

Die führende Marke

Continental-Damen-Gummimäntel empfehlen wir in neuen Formen, modernen Farben, zu allerbilligsten Preisen

M. Elbaum Nachf.

Konturwaren-Lager-Verkauf

Das zur Konturmasse der Firma Emil Waldheim (Fab. Schweiger & Malkott) gehörige

Warenlager

bestehend in Kolonialwaren, Delikatessen und Konfitüren, zusammen im Lagerwert von Litras 32964,90, soll im Ganzen an den Meistbietenden verkauft werden. Verkaufstermin **Wittwoch, den 11. d. Mts.,** vormittags 10 Uhr, in meinem Kontor, Fischerstraße 9/10. Bietungsstation Litras 2000,—. Zuschlag bleibt vorbehalten. Besichtigung des Warenlagers nur vormittags nach vorheriger Anmeldung bei mir. 14283

Albert Hiehle, Konturverwalter

Fischerstraße 9/10 Telefon 180.



Erleichterte Zahlungsbedingungen
Ersatzteile
Nadeln-Oel-Garn
Reparaturen
SINGER LÖSEN ÜBERALL

Singer-Läden überall!

Memel, Libauer Straße 37a

Warnung!

In der letzten Zeit zeigten sich im Handel verschied. minderwertige Nachahmungen meines langjährig bewährten weltbekanntesten Präparats

Amol

(von Vollrath Wasmuth Hamburg)

das wegen seiner hervorragenden Seilwirkung von vielen Autoritäten gebraucht und empfohlen wird.

Verlangen Sie daher beim Kauf nur echtes Amol von Vollrath Wasmuth und achten Sie genau auf die Originalpackung gemäß nebenstehender Abbildung

Amolverband

Vollrath Wasmuth, Hamburg

2. Bekanntmachung betr. Kirchenwahl

Den wahlberechtigten Mitglieder unserer Gemeinde wird hierdurch, dass die an Grund der eingereichten Anmeldungen für die Neuwahl der Gemeindeförperschaften aufgestellte Wählerliste in der Zeit vom **3. bis einschl. 16. November** im Amtszimmer des ersten Pfarrhauses, Marktstraße 27/28, täglich von 8—1 Uhr öffentlich zur Einsicht ausliegt. In dieser Frist sind etwaige Einsprüche persönlich oder schriftlich bei unserem Vorstehenden, Superintendent **Gregor**, anzubringen.

Ferner wird hiermit zur Einreichung von Wahlvorschlägen aufgefördert, wofür als letzter Termin der **23. November** festgesetzt worden ist. Es sind 8 Kirchenälteste und 48 Gemeindevorordnete zu wählen. Die Wahlvorschläge können für beide Körperschaften (Gemeindeförperschaft und Gemeindevertretung) gesondert oder gemeinsam eingereicht werden und müssen von mindestens 20 Wahlberechtigten unterzeichnet sein. Von jedem vorgeschlagenen Bewerber ist eine Erklärung über seine Zustimmung beizufügen. Wählbar in den Gemeindeförperschaft sind alle Wahlberechtigten, die am Wahltag das 30. Lebensjahr vollendet haben, wählbar in die Gemeindevertretung sind alle Wahlberechtigten, also alle über 24 Jahre alten Gemeindeglieder. Die Wahl ist ohne Unterschied des Standes auf solche Personen zu richten, die durch Betätigung ihrer Kirchenmitgliedschaft, insbesondere durch Teilnahme am gottesdienstlichen Leben und an der kirchlichen Gemeindegemeinschaft das Vertrauen der Wähler gewonnen haben.

Der Gemeindeförperschaft
zu St. Johannis

Neue Fortschritte in der Milchenträumung!

Verbesserungen von größter Bedeutung bringt das Modell 1925 der bekannten



Original-Pan-Separatoren, d.R. Patent:

Präzisions-Rahmregulierung (genauere Einstellung der richtigen Rahmmenge, gleichmäßigere, schärfere Entrahmung, höhere Buttererträge)

Flachtrommel mit Stufeneinsatz (größere Leistung, einfacher)

Kugellager mit Schwingungsausgleich (spielend leichter Gang)

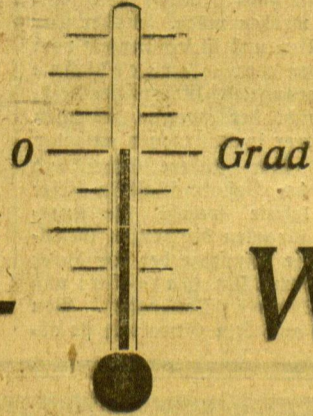
In 8 Größen, 60 bis 600 Liter Stundenleistung, sofort lieferbar

Zur Einführung ermäßigte Preise. Frachtfrei. Teilzahlungen.

Preisliste mit ausführl. Beschreibung franko.

Man schreibe an die Fabrik:

Pan-Separator-Gesellschaft, Tilsit, Stolbeckerstr. 1-2, Am Anger.



Unter-Wäsche

Herrenhosen

schwere Qualität mit angerauhtem weichem Futter 13,75, 11,00 **9⁷⁵**

Herrenhosen

extra schwer mit imitiertem Kamelhaarfutter **16⁷⁵**

Herrenhosen

Normal-Trikot, gute wollgemischte Qualität 14,00, 12,25 **10⁷⁵**

Herrenhemden

schwere Qualität mit angerauhtem weichem Futter 19,00, 15,00 **13²⁵**

Herrenhemden

Normal-Trikot wollgemischt, gute haltbare Ware 15,00, 13,50 **11⁷⁵**

Herrenhemden

Normal-Trikot schwere wollgem. Qualität, doppelte Brust 22,50 **18⁵⁰**

Herrenjacken

schwere Qualität mit angewebtem Futter 14,00 **12⁰⁰**

Herrenjacken

Normal-Trikot mit langen Ärmeln 13,75, 10,75 **9⁰⁰**

Damenschlüpfer

schwere Qualität mit weißem, weichem angerauhtem Futter **6⁹⁰**

Damenbeinkleider

schwere angenehme Futterqualitäten 15,00 **11⁰⁰**

Damen-Reformbeinkleider

schwere Futterqualität nur marine 13,75 **11⁵⁰**

Damen-Normal-Reformbeinkleider

schwere wollgemischte Qualität 16,60 **14⁷⁵**

Damen-Normalhemden

mit langen Ärmeln, wollgemischt m. Spitzen garniert 18,25 **15⁰⁰**

Damen-Normaljacken

mit halben oder ganzen Ärmeln, wollgemischt mit Spitzen 12,75 **9⁷⁵**

Damen-Untertaillen

schwere Futterqualität mit halben oder ganzen Ärmeln 10,50 **8⁵⁰**

Damen-Normal-Untertaillen

mit halben oder ganzen Ärmeln 9,00, 7,50 **6⁹⁰**

Kinder-Unterzüge

Größe	60	70	80	90	100	110	120 cm
offen	7,50	8,75	10,00	11,00	12,00	13,00	14,00
geschlossen	8,50	9,75	10,75	11,75	12,75	13,75	14,75

Mädchen-Reform-Beinkleider

Größe	35	40	45	50	55 cm
nur marineblau, gute Trikotqualität mit weichem Futter	7,75	8,50	9,25	10,00	10,75

Jäger-Unterwäsche

für Herren

Benger's Ribana-Wäsche

für Damen und Kinder

Bleyle's Damen-Reform-Beinkleider

und Schlupfhosen für Damen und Mädchen

Sweater in grosser Auswahl

Für Herren

Strickwesten
Jagdwesten

Für Damen

Sportwesten
Strickjacken

Für Kinder

Strickwesten
Sweater

J.L. Lofn

Geschäftszeit
von 8-1/2 Uhr
vorm. 2-1/2-6 Uhr
nachmittags

Cinnplöid

JNH HANFF & BECKER

Das Haus der Moden

Denkt daran

Zum achten und siebenten Jahrestag der Revolution in Russland und Deutschland findet am **Montag, den 9. November** abends 6 1/2 Uhr, im Gesellschaftshaus **Sokolstraße 3 d.** eine

Öffentliche Volksversammlung

115097

Thema: Die Revolution in Russland, Deutschland, ihr Niedergang und die Aufgaben der Arbeiter aller Länder.

Klassenoffen! Jugend! Frauen! Erinnert euch der vergangenen Kämpfe im internationalen Klassenkampf. Verdet euch als Klasse eures Vaterlandes benützt **Allgemeine Arbeiter-Union Memel**

Allgemeine Kleintier-Ausstellung

Vom **20. bis 22. November 1925** findet in den Räumen des Schützenbaus eine Ausstellung von Kleintieren, veranstaltet vom Verband der Kleintierzüchtervereine des Memelgebiets, statt, verbunden mit der Präsentation der besten Tiere und einer Verlosung von Kleintieren.

Melbeschluss ist der **10. November 1925**. Anmeldungen nehmen entgegen die Vereinsvorstände, sowie in Memel die Herren **Bressau, Kafemstraße 9, Kundoch, Libauer Platz 8** und in Gendke **Gayer jun., Hotel Kaiserhof**.

Die Ausstellungsleitung
J. A. Preuß

Größt-Schlächtere

H. Scheller

Königsberg Pr.

Schönstr. 8.

Adresse für Schlachtvieh-Sendungen

H. Scheller, Königsberg Pr.

Schlachthof **Rosenau.**

Öffentliche Versteigerung

Das zur **Cus' av Pasenau** lichen Konturmasse gehörige

Warenlager nebst Ladeneinrichtung von einem Lagerwert von Litras 27829,74 soll am **Dienstag, den 10. November, vorm. 11 Uhr**, im Geschäftshotel, **Libauer Straße 31** öffentlich meistbietend versteigert werden. Als Bietungsstation sind **30.00 Litras** hinterlegen.

Der Zuschlag wird vorbehaltlich der Genehmigung des Gläubigerausschusses innerhalb 24 Stunden erteilt. 17767

Memel, den **3. November 1925.**

Carl Adomeit, Konturverwalter

Pianos

eigene Fabrikate oder solche führender Weltfirmen, desgleichen erstklassige

Harmoniums

kaufen Sie am vorteilhaftesten gegen monatliche Teilzahlung

Pianofabrik R. Fisch

Libauer Straße 37a

Gummimäntel Deltrode

empfehlen **Albert Brusdeylins.**

Pianos

Unsere Auswahl, unser Umsatz sagt Ihnen alles!

Jedes Instrument ist mit fester Auszeichnung versehen! Wir vergüten die Hälfte des Einfuhrzollens in Höhe von 40 Mark.

J. A. Pfeifer, Tilsit

G. m. b. H. 4147

Deutsche Straße Nr. 54/55.

Anzüge und Mäntel nach Maß

aus guten Stoffen in allen Preislagen unter Garantie für guten Sitz fertig an

Gersor Scher

Grabenstraße 5. 113775

Otto Teicke

Elekrotechn. Installations-Büro
Grüne Straße 8 / Telefon 301

Elektromotoren, erstklassige Akkumulatoren, Windmotor- und Wasserturbinen-Anlagen

Güte den Sonntag

Unterhaltungsbeilage des „Memeler Dampfboots“

Nummer 263

Sonntag, den 8. November 1925

77. Jahrgang

Von Mittagszauber und Sternennacht

Gedicht-Cyklus aus Nidben von
Jenny Boese-Baum

Ich war wie eine Wolke zerfetzt
Und der Sturm hatte mich übers Meer gekehrt
Und dort lag ich ganz still im Sonnenschein
Ein Mittagszauber hüllte mich ein —

Da trafen zwei Augen den Wolkenrand,
Und es zitterten Blumen in einer Hand
Dort unten im Lande der Einsamen.

*

Und wenn die Kerchen jubelnd steigen
In den Frühsonnenschein —
Such ich mit ihnen einen Himmel,
Der mein und Dein —

Und wenn die Nachtigall schluchzend
Ein Sehnen erkletzt,
Dann denk ich dein mit allen Sinnen,
Das ist mein Abendgebet —

Ich weiß nun nicht, ob ich dich liebe
Oder dir nur von Herzen gut —
Du bist ein Sang in meiner Seele
Und klingst so süß mir im Blut —

*

Meine kleinen Lieder
Wollen wie der Flieder
Dort im Dorfe stehn —
Gehst du durch die Straße,
Werden sie dich grüßen,
Und zu deinen Füßen
Streu'n ihr Blüß'n —
Kannst du mich nicht lieben,
Wird's mich nicht betrüben,
Was geht's dich denn an!
Wenn die Möwen gleiten
Ueber Wasserweiten,
Und um Sturm zu künden
Komm'n zum Strand.

*

Meine Träume sind so bang wie der Wind,
Wenn er über erste Blüten geht.
Daß er nichts, daß er nichts verweht —
Hab ich dir die junge Seele erschreckt,
Hab ich dich zu einem Reiz erweckt,
Dann vergib mir, mein Lieb vergib —
Denkst du mein in einer stillen Stund',
Wenn die Lieder dir fliehen so süß vom Mund,
So letzte süß und so trüß' —
Dann leuchtet mein Herz wie ein Stern über'm Meer,
Und wünscht sich ewige Wiederkehr,
Wenn er fällt, wenn er fällt für dich —

*

Viele Straßen führten hinaus!
Und ich baute mein Haus
Fast an das Ende der Welt —
Ich verließ es, und stellte ein kleines Zelt
An den Anfang des Seins,
Dort fühlt' ich mich Eins
Mit allem Blüß'n und allem Werden,
Und genoß mein Vergnügen hier auf Erden —

Sommerlust — Sommerlust —
Und der Duft im Walde,
Und wir beide gingen
Hand in Hand —
Und wir ruhten dann im Heu
Und es war ja nichts dabei —
Sommerlust —

Wintersturm — Wintersturm —
Und verschneit die Wälder,
Und wir beide einsam
Und allein —
Wer sich jetzt gebaut kein Haus,
Der muß bleib'n in Kälte und Graus,
Wintersturm —

*

Und ich habe mein Herz in der Hand getragen
Seit langen, langen Tagen —
Und es war wie ein Feuer!
Und es war wie ein Meer —
Und es wurd' mir oft doch gar so schwer —
Und doch hab ich mein Herz in der Hand getragen
Seit langen, langen Tagen.

Und manche wollten mit mir gehn,
Und andern wurde der Weg zum Leid —
Denn der Glaube war nicht süß,
Und der Glaube war nicht tief
Und die Sternenheimat zu weit —
Und so hab ich mein Herz in der Hand getragen
Einsam seit vielen Tagen.

Da sang eine Stimme ein kleines Lied:
„O glaube doch mir, ich werde nicht müd',
Ich bleib dir ein Licht, und ich bleib dir ein Schein,
Ich laß dich nimmer, nimmer allein —
Und da ging ein Bittern mein Herz entlang,
Und nun singt es einen leisen Sang
Wohl bis zum letzten Tag.“

*

Mit einem großen Leid bin ich gegangen
Durch eine wunderbare Sternennacht —
Und alle Sterne hielten mir die Wacht,
Und alle Sterne wollten mich umfassen.

Mit einem großen Leid bin ich gegangen
Hinein in einen dunkeln Blütenwald —
Und alle Bäume machten vor mir Halt,
Und alle Däfte küßten mir die Wangen.

Mit einem großen Leid bin ich gegangen
Zum Meere hin, zu finden ew'ge Ruh —
Doch alle Wellen tröstend zu mir sangen,
Wir sind voll Tränen, übergewollt, wie Du.

Mit einem großen Leid war ich gekommen
In eine wunderbare Sternennacht —
Da schwiegen schon die Sterne, Meer und Wälder,
Denn jetzt sah ich ein Herz mein tiefes Weh.

Die Madonna des Benozzo

Skizze von
Georg Paul Lücke

Das also war die berühmte Madonna?

Julius Volke, genannt „Pinseljule“, machte es sich in dem einladenden Klubessel bequem. — Er hatte ja Zeit. Doktor Schwendi, der Kunsthistoriker und Privatgelehrte, würde vor elf Uhr nicht nach Hause kommen. Der Vortrag von Professor Wühlberger hielt ihn ein paar Stunden fest. Also konnte man sich zunächst einmal der Betrachtung widmen.

Benozzo Gozzoli, der Toskaner, 1420 bis 1495, Schüler des Giotto — von ihm stammten die Fresken in der Madonnenkapelle von Orvieto —, ging es ihm durch den Kopf. Ja, Pinseljule war Kenner, mußte das sein, und es war gar nicht so schwer. Es gab Bücher, in denen man sich jeweils informieren konnte, um die geklauten Bilder mit Kennernamen an den Mann zu bringen. Und Geschmac besaß er, der verlorbete Kunstschüler und Anstreicher, zur Genüge, um sein Handwerk zu betreiben.

Diese Madonna? — Ihre Dreißigtausend war sie wert, schade nur, daß man sie aus dem Rahmen schneiden mußte.

Pinseljule schlug die Beine übereinander und zündete sich eine Zigarette an.

Allein schon diese Augen! Es war Leben darin, fluten- des Leben, und der feine Mund lächelte, etwas stereotyp, aber? — Bewegten sich die vollen, roten Lippen nicht? Es war, als wolle sie sprechen. —

Dieses Lächeln wirkte automatisch. Pinseljule, der mit allen Wassern Gewaschene, lächelte. Es war wie eine Frage, dieses Lächeln, ebenso unbeweglich wie das der Madonna. Die Zigarette bekam einen langen, weißen Hals, fiel ab, lag wie ein feiner Regen über der schwarzen Weste.

Pinseljule war kein gewöhnlicher Einbrecher, er stahl aus Sport und Kunstinteresse. Er betrieb sein Geschäft in versfeimter Manier, verkehrte in den besten Lokalen und besorgte seine nächtlichen Arbeiten im Abendanzug. So fiel er weniger auf. Als Kavaliere konnte er seine Vorbereitungen leichter treffen, und es war nichts Außergewöhnliches, wenn ein angekaufter Herr aus besseren Kreisen einmal umständlicher an Tor und Türschlössern hantierte, er brauchte keinen, der Schmiere stand, und konnte sich unauffällig entfernen, die Rolle unter dem Frackmantel.

Dieses Fleisch, rosig, wie weicher Sammet, und im Kontrast das tiefe Blau des faltigen Stoffes, der die Büste verhüllte, bis auf die eine Stelle, wo . . . Wie niedlich der kleine, sich schmiegende Knabe mit dem lichten Blondgelock und den tiefen Augen der Mutter, der Schmerzensreichen. Pinseljule empfand plötzlich eine warme Neigung für kleine, blonde Knaben.

Da schlug eine Uhr. Er horchte auf, zählte. — Zehn Uhr. — Schon? — Er stand auf, suchte nach einem scharfen Gegenstand. — Auf dem Schreibtisch dort? — Da lag nichts. — Vielleicht in der Schublade? — Er zog sie heraus.

Ein Browning lag da, geladen, wie er sich überzeugte. Wenn jetzt jemand käme? — Es ging ihm durch den Kopf. — Mit Gewalt sich etwas aneignen, so etwas tat Pinseljule nicht, tat kein Kavaliere. Aber immerhin, es wäre möglich, daß der andere . . . also. Er hantierte an der Waffe, entscherte sie, und legte sie wieder in die Schublade.

Unter den Papieren links lag ein Damascener Dolch. Er prüfte die Schärfe, stellte einen Stuhl vor das Bild und trennte mit vier kunstgerechten Schnitten die Leinwand aus dem Rahmen.

Wie dunkelste Nacht gähnte die Tapete im goldenen Biered.

Sorgsam mit vorsichtigen Händen bog er das alterszähe Leinen zur Rolle, umband es an zwei Stellen mit einer Schnur, die er der Westentasche entnahm, knüpfte die Knoten.

Was war das? — Er zuckte zusammen. — Eine Tür fiel irgendwo mit dumpfem Knall ins Schloß, — langsame, tappende Schritte wurden laut auf der Treppe, Schlüsselgerassel.

Mit einem Sprung war Jule an der Türe, drehte das Licht aus, tastete sich hinter einen Wandvorhang, stand regungslos und hielt den Atem an, den Herzschlag zu beruhigen.

Schritte im Korridor draußen, die sich entfernten und wieder näher kamen. Ein heller Lichtstreifen fiel durch die sich öffnende Tür, verlor sich wieder. Dann wurde die Stehlampe auf dem Schreibtisch erhellt.

Doktor Schwendi ließ sich in dem Stuhl nieder, beugte sich über die Tischplatte und verbarg den Kopf in den Händen.

Pinseljule sah das alles durch den schmalen Vorhangspalt mit wachsender Neugierde.

Was machte der da? — Wie kam er überhaupt schon zurück? — Hatte wohl aus irgendeinem Grunde auf den Vortrag verzichtet? — Und er selbst hatte doch neben ihm gestanden, als er die Eintrittskarte besorgte. — Und jetzt?

Doktor Schwendi zog die Schublade auf, entnahm ihr einen Briefbogen. — Es schien ihm, als weite sein Blick wie gebannt auf der Waffe.

Die Feder glitt mit leise kratzendem Geräusch über das Papier. — Ein Bogen wurde zerknüllt, ein anderer hervorgeholt.

Regungslos saß Doktor Schwendi, wie überlegend. Dann stand er auf, wandte sich rückwärts zur Madonna. Ein jähes Erschrecken zerrte in seinen Jügen. Die rechte Hand griff rückwärts in die Schublade, krampfte sich suchend um den Kolben.

An der gegenüberliegenden Wand stieg eine Hand auf, wie die eines Riesen, deutlich markierte sich die Waffe, die sich dem Schatten des Kopfes näherte.

Pinseljule zitterte am ganzen Körper.

Jetzt? . . . Zwei schwache Stöße des Hahnes gegen die Trommel. — Erstaunen, — Murren, wie ein unverständlicher Fluch. — Und Doktor Schwendi fiel mit einem tonlosen Lachen in den Stuhl zurück, fuhr mit der Hand über die Stirn, raffte sich auf im Entschluß und taumelte zur Tür hinaus. Draußen fiel die Eingangstür ins Schloß.

Julius Volke trat aus seinem Versteck. Ruhig, gemessen ging er zum Schreibtisch, entfaltete den zerknüllten Briefbogen.

„Sehr geehrter Herr!

Unter Bezugnahme auf unsere heutige Besprechung bedauere ich, Ihrem Angebot nicht näher treten zu können. Unsere langjährige Geschäftsverbindung macht es mir zur Pflicht, Ihnen hierfür eine nähere Aufklärung zu geben. Die Madonna des Benozzo, die ich Ihnen verkaufen wollte, sollte mir aus meiner schwierigen finanziellen Lage einen Ausweg schaffen. Ich kann mich jedoch zu diesem Schritte nicht entschließen, denn heute nachmittag habe ich mich überzeugt, daß das Bild wahrscheinlich . . .“

Hier endete der Brief. — Einen Augenblick überlegte Pinseljule. Ein breites Lachen ging über sein Gesicht, es war wie eine seelische Erleichterung in demselben. —

Als eine Viertelstunde später Doktor Schwendi mit einem Polizisten zurückkehrte, begegneten sie wenige Schritte vor der Haustür einem elegant gekleideten jüngeren Herrn, der nicht das richtige Gleichgewicht hatte.

Auf dem Schreibtisch im Zimmer lag die herausgeschnittene Madonna mit den tiefen Augen und dem ewigen Lächeln, daneben der geladene Revolver, und unter dem Damascener Dolch ein verschlossenes Briefkuvert.

Als Doktor Schwendi dasselbe geöffnet hatte, fand er darin einen Hundertmarkschein und auf einem Bogen die wenigen Zeilen:

„Sehr geehrter Herr Doktor!

Mit diesem Bilde kann ich nichts anfangen. Dasselbe anbei zurück. Die Patronen habe ich wieder in den Browning gesteckt in der Annahme, daß die kleine Unterstützung, die sie beilegend finden, es Ihnen erleichtern wird, das hingeworfene Leben wieder aufzunehmen. Vielleicht gelingt es Ihnen einmal, einen „echten“ Benozzo zu finden, damit ich dann auf meine Kosten komme.

Hochachtungsvoll P. J.“

Ein feiner Duft von Cypressen war im Raum und eine blaue Schwade lag in langem Streifen über der Schreibtischlampe.

Da raste der Polizist die Treppe hinunter und auf die Straße.

Der junge Herr im Frackmantel war verschwunden.

Die schöne fremde Frau

Skizze von
H. Wega, Friedenaü

Morgen würde sie Gewißheit haben! Frau Asta Si. kannte seit Tagen nur diesen einen Gedanken. Und während sie, die Halbgelähmte, auf ihrem Liegestuhl ruhen mußte, jagte eine wilde Aufregung durch ihren kranken Körper. In den blauen, noch immer schönen Augen wechselten tödliche Angst und tiefe Traurigkeit mit einander ab. Morgen! Morgen würde „sie“ kommen, würde sie „sie“ kennen lernen —, die fremde schöne Frau!

Ob sie es wirklich war, und ob ihr Verdacht sich bestätigte? Vor zwei Jahren war es gewesen, damals, als ihr Leiden anfang und sie den Mann zum erstenmal allein reisen lassen mußte ohne die treue Weggenossin, die sie ihm stets gewesen. Diesen geliebten Mann, den bewunderten, scharf geistigen Anwalt, ihr gegenüber ein Kind an Fröhlichkeit, Güte und Nachsicht.

Sie hatten sich bis dahin nie getrennt. Ihm wäre eine Reise ohne sie unmöglich erschienen. Aber mit dem sicheren Instinkt der Frau durchschaute sie ihren Zustand. Sie fühlte sich zu matt, mit ihm zu wandern wie sonst. Der Arzt sprach zwar von „vorübergehenden Störungen“. Doch kannte sie sich in ihrem eignen Körper besser aus. Alle Bäder und Medikamente hatten nichts genützt. Immer näher kroch das Unheil an sie heran —

Darum wollte sie einmal allein sein, ihm noch einmal die Freiheit gönnen. Vielleicht gab ihr die Zwischenzeit die Resignation, die ihr ganz und gar fehlte, wenn sie ihren Mann vor sich sah, jung, stolz, unverbraucht — wenn sie daran dachte, daß sie erst vierzig Jahre alt und noch so unmenslich glücklich war, so fähig, zu nehmen und zu geben!

Als er dann wiederkam, gebräunt, überschäumend von Kraft und Lebenslust, hatte sie sich verzweifelt gegen häßliche Gedanken wehren müssen. Und dann — war ihr eines Tages das Bild in die Hände gefallen, das Bild der fremden schönen Frau.

Durch Zufall. Sie suchte nie in den Sachen ihres Mannes. Er verschloß auch nichts vor ihr. Viel zu hoch achteten sie sich gegenseitig, um einer dem andern nachzustöbern. Aber man hatte ihr in seiner Abwesenheit eine Rechnung überreicht, von der sie bestimmt wußte, daß sie bezahlt war. Und sie kannte das Fach in seinem Schreibstisch, wo er bezahlte Rechnungen aufhob. Schnell öffnete sie es.

Da lag obenauf ein Bild, das sie noch nie bei ihm gesehen. Das Bild einer Frau von fast ergreifender Schönheit. Ein Mignonengesicht mit traumschweren dunklen Augen. Dunkle Lippen. Ein Mund von sinnbetörendem Reiz —

Keine Widmung, kein Name. Hatte er sich nur an dem vollendet schönen Bild erfreuen wollen, es käuflich erworben? Aber es sah nicht wie Duzendware aus und dann — in diesem Fall hätte er es ihr gezeigt. Wozu es ihr verheimlichen? Auch sie konnte sich neidlos an schönen Menschen freuen, und selbstamerweise hatten sie immer denselben Geschmack entwickelt, auch Frauen gegenüber.

Einen Augenblick starrte sie das Bild an. Er genügte, es tief, tief einzuprägen. Jede Linie hätte sie aufzeichnen, jede Einzelheit beschreiben können. Und dann sah sie es nie wieder, verschloß es, sprach nicht davon, wollte es vergessen. Immer schwerer wurde ihr Leiden, mit immer größerer Hülfe umgab sie ihr Mann. Zu einer holden, zarten Blume erblühte ihr Töchterchen Ruth, ihr einziges Kind. Den Stammvater war sie ihrem Mann schuldig geblieben. Und niemals konnte sie sich zu der rechten Resignation durchringen. Niemals vergaß sie in ihrem Leid, ihrer Not das Bild der schönen Fremden Frau. Trotzdem sie keinen Grund zur Eifersucht hatte. Ihr Mann war nie wieder für längere Zeit allein auf Reisen gegangen.

In diesem Jahr sollte Ruth ein wenig die Welt kennen lernen. Sie besuchte eine Haushaltungsschule und arbeitete ungestrengt. Daneben half sie die Mutter pflegen. Bei aller Lieblichkeit ein stilles, in sich gefehrtes Mädchen, das keine freundschaften unterhielt, sich schwer anschloß.

Der Vater hatte sie selber nach Garmisch-Partenkirchen gebracht, selber abgeholt, und eine Dame — eine Witwe aus Hamburg — war ihr dort stellvertretende Mutter gewesen.

Warum krankte sich Frau Aftas Herz zusammen, wenn von dieser Dame die Rede war? Daß ihr verschlossenes Kind entzückt schien, ihr Mann hingegen nie ein Wort des Beifalls hinzufügte, war ihr verdächtig. Wenn jede Stunde des Tages verrinnt wie die andre, man immer nur die Mauern eines Gefängnisses betrachten darf, hat man viel Zeit zum Grübeln.

Ob es ein abgekartetes Spiel war? Ob man Ruth mit ihr lieblich bekanntmachen wollten, um zu sehen, wie sie sich später vertragen würden?

Später? Ja, wann war das? Wenn sie, Afta, unter der Erde lag! Man rechnete also schon mit ihrem Tode? Großer Gott!

Ob sie es war — die fremde schöne Frau? Die Frau, deren Bild sie damals gefunden?

Immer mit derselben Güte umgab sie der Mann. Er wußte von ihrer Seelenqual nichts wissen. Und Ruth verheimlichte:

„Du mußt sie kennenlernen, Mutter! Sie ist zu reizend. So frisch und jung geblieben. Und sie hat es mir auch verzeihen. Auf der Rückreise von München kommt sie ein paar Tage nach Berlin. Dann mußt du ihren Besuch annehmen.“

Frau Afta sagte schließlich ja, und nun hatte die Fremde sich angekündigt — für morgen. Hundertmal drängte sich ihr die Frage auf die Lippen: „Wie sieht sie aus?“ Aber das würde ihre Zweifel erhöhen. Dunkles Vordenhaar trugen jetzt alle. Schöne Augen waren keine Seltenheit. Nein, wenn sie ewigkeit haben wollte, mußte sie sie sehen.

Und dann schien es ihr doch unmöglich, je näher die Stunde rückte. Jetzt besaß sie noch ihren Mann voll und ganz. Hatte sie erst Gewißheit verschafft, gehörte er von da ab der Fremden. Immer würde sie diese an seiner Seite, an ihrer Rechten sehen. Ihre Nachfolgerin — Ruths zweite Mutter —

Es überfiel ihre Kräfte. Eben wollte sie der Tochter sagen, daß sie sich zu schlecht fühle, die Fremde zu empfangen, als diese schon hineinstürzte: „Mutter, sie kommt, sie ist da!“ Er kam einen Tag früher. Vater begleitet sie. O, sei lieb und gut, Mutter, sie war es auch zu mir!

Frau Afta lag wie erstarrt. Die Sprache verfiel, ihr Herz klopfte so stark, daß es wie das Ticken einer Uhr klang. Die Augen weiteten sich gespensterhaft. Was würde die nächste Minute bringen?

Da trat sie ein, geführt von dem Mann, auf der andern Seite ihr Kind — die schöne fremde Frau —

Und plötzlich kamen der Kranken Kräfte. Haß, Ferne, Neid, mühsam zurückgedrängt, ließen den gemalmten Körper sich noch einmal aufrichten.

„Fort!“ schrie sie der Eintretenden entgegen. „Fort! Ich bin noch nicht tot! Ein Weltchen mußt du noch warten!“

Dann sank sie zurück. Der Mann führte die Fremde hin, ihre Tochter fiel weinend vor ihrem Bett in die Knie.

„Mutter, oh Mutter, was hast du? Was ist dir? Wie antwortest du ihr, und was antust du?“

Aber die Lippen blieben herb verschlossen. Sie öffneten nie wieder, bis endlich der Tod kam und auch ihr armes sprunghaftes Herz verschloß . . .

Catjana

Skizze von
Wolfgang Federau

In einer dunklen und drohenden Nacht erwachte er in irgend einem Bungalow im Herzen Indiens und hörte den Wiederhall eines Wortes, eines Namens, der in die Dunkelheit geschleudert worden war — „Catjana“. Er zog die Stirn kraus und seine Augen brannten in die Leere. Da wußte er mit einem Male, daß er diesen Namen gerufen hatte, im Schlaf, im Traum, und seine Lippen formten ihn zögernd noch einmal: „Catjana“. Sein Herz klopfte ihm plötzlich bis zum Hals hinaus, jäh sprang er vom Lager, rief seinen farbigen Diener, der zitternd und besorgt hereindienerte, hieß ihn seine Sachen packen und die Leute zusammentrommeln, und setzte sich bei grauem Morgen mit seiner kleinen Karawane in Bewegung. Der Regen prasselte ununterbrochen auf das dicke Blattwerk des Urwaldes — es war eine verruchte Gegend — und drei Wochen marschierten sie, immer nach Westen, immer nach Westen, ohne sich eine Ruhepause zu gönnen. Er, der Sahib, stand über den Leuten wie eine Geißel Gottes, gönnte ihnen keine Ruhe. Ungeduld, Sehnsucht peitschte ihn vorwärts, dies beides verförpelt in dem einen fargen Wort: Catjana, Catjana. Das war sein Morgen- und Abendgebet, sein Fluch und seine Bitte. Als sie an die Küste kamen und er seine Leute entließ, da schüttelte ihn das Fieber und er nahm lotweise Chinin, um sich aufrecht zu erhalten; doch seine Genesung wartete er nicht ab.

Tage und Nächte dann auf dem Schiff, das ihn nach Europa zurücktragen sollte, Tage, in denen er sich von aller Gesellschaft abschloß, jeden Annäherungsversuch Dritter mit eisiger Höflichkeit abwies, wortkarg und mit brennenden Augen auf dem Verdeck im Siegestuhl lag und in die Ferne starrte. Nächte, die er durchtrieb, vom Heck zum Bug des Schiffes rasend, zuweilen, wenn ein Sturm alle Geräusche verschlang, ausbrüllend vor Sehnsucht, bei schönem Wetter mit den Augen die leuchtende Spur verfolgend, welche die Schrauben in der dunklen Flut hinterließen. Zuweilen stieg er hinunter zu den Heizern und bot ihnen ungeheure Summen, wenn sie versprechen wollten, die Geschwindigkeit der Fahrt zu verdoppeln. Er glaubte, es müsse möglich sein und er war ebenso müidend wie erstaunt, wenn sie ihn mit achselzuckendem Grinsen abwiesen. Die meisten der Passagiere hielten ihn für verrückt oder krank; der Kapitän allein, der schon zwanzig Jahre nach den Tropen gefahren war, wußte, was er in Indien für eine Rolle gespielt hatte, und daß ein Vorschlag dieses blonden Deutschen für den britischen Vizegouverneur in Kalkutta mehr bedeutete, als ein Befehl seines höchsten Vorgesetzten, und er begegnete ihm mit Hochachtung und Auszeichnung.

Als der Deutsche Marseille sah, rollten ihm die Tränen in den Bart — nicht aus Wiedersehensfreude, denn er haßte die französischen Häfen, sondern weil er nun seine Ankunft berechnen konnte. Er schüttelte dem Kapitän die Hand, spuckte vor Zorn, als er am Fallreep einen Heizer, also einen seiner Feinde sah, und setzte die Weiterreise mit der Bahn fort. Paris durchirrte er in vier Stunden und konnte es nicht begreifen, daß es keinen unmittelbaren Anschlußzug gab. Als er über die Rheinbrücke fuhr, überfiel ihn zum ersten Male eine sanfte Nüchternheit und sein erstarrtes Antlitz begann, sich zu entspannen. Dennoch brachte er es nicht über sich, in Berlin seine greisenalte Mutter aufzusuchen, die er seit fünfzehn Jahren nicht gesehen hatte — er hätte ja einen halben Tag versäumt — so warf er ein paar grüßende Worte auf eine Nothpostkarte und raste mit dem Petersburger Express weiter über Wirballen, Kowno bis Pskow, und von dort mit einer Zweigbahn nordwärts nach Estland.

Und dann gab es nur noch eine Wagenfahrt von drei, vier Stunden, durch die schwindende Nacht, wo er neben dem Ruffcher saß und ihn durch den immer wiederholten Schrei „Soida rutur“ — „fahr schneller!“ und durch den lodenden Klang einiger goldener Zehrubeelstücke zu größter Eile anspornte. Aber die Sonne hatte doch schon seit einiger Zeit die

Aphorismen/Von Hermann Förster-Meißner

Nicht zuviel Geschrei nach Fortschritt! Das zeugt vom Segeln auf endloser Oberfläche. Auch die Vergangenheit und das, was von ihr niemals vergehen kann und darf, ist ein Gut, das will erhalten sein. Alles, „was du ererbt von deinen Vätern hast“ — erzener Grund soll es sein zum weiteren Aufbauen der Menschheit, kein Fremdes, sondern ein blutsverwandtes Zeugniswesen für das aus ihm hervorgegangene Neue.

Der deutlichste Vertreter der Unbildung ist der Senzationslüsterne. Man kleide nur das auf eine Regung des Willens schließende Wort „Iüsterne“ in ein materielles Bild: ein einziger großer Wagen. Nichts weiter. Das Begrenzungsvermögen ist so groß, daß darüber alle sonstigen den Menschen charakterisierenden Attribute nur noch als Wegweiser für die Eier dienen.

Warum Kindern und jungen Leuten so manche unschätzblichen Träume zerstören — wo sie doch mehr die Seele erfüllen als die rauhe Wirklichkeit?

letzten nächtlichen Nebel verjagt und die bunten, schimmernden Tautropfen von den zitternden Gräsern und Blättern fortgeführt, ehe in der Ferne die schlichte, gerade Silhouette des Roseneschen Herrenhauses auftauchte. Die Pferde, mit Schaumflocken bedeckt und keuchend vor Anstrengung, polterten über die schmale Holzbrücke und hekten den gepflasterten Weg zur Auffahrt entlang. Und der Deutsche sprang heraus; mit zwei, drei Sähen war er auf der Veranda, wo er einen weißgedeckten Tisch erblickt hatte und an diesem Tische eine Dame, schlank, feingliedrig, mit dunklem Haar, elfenbeinblasser Haut und Augen — mit Augen, erfüllt von einer unendlichen Schmerzmit, die er, Gott weiß wann, zuletzt gesehen hatte. Aber dann sah er nichts mehr, er brach in die Knie und barg mit einem leisen Stöhnen den Kopf in dem Schoße dieser Frau und wußte — oder glaubte zu wissen — daß er zu Hause war.

Die Frau sagte kein Wort; mit leisen, weichen Händen streichelte sie nur immer wieder die wirren Haare des knieenden, während ihr Antlitz vielleicht noch blasser wurde und ein feuchter Schleier ihre Augen verdunkelte. Ein nervöses Zittern durchlief ihren Körper, bis sie endlich flüsterte — ach, nicht einmal dies, nur hauchte: „Du hast mich lange warten lassen, Fred — allzulange.“

Es war nur das letzte Wort, das der Mann auffing, das er in seiner vollen Bedeutung erfaßte. Und es traf ihn wie ein Stich. Er entwand sich seiner knienden Stellung, taumelnd beinahe, während seine Augen zum ersten Male ernst und unruhig an den ihren hingen. Alles war Angst und Verzweiflung an ihm, als er fragte: „Was sagst Du da? Warum willst Du mich quälen?“

Sie antwortete nicht — sie ließ mit einer demüthigen Gebärde die Schultern sinken, diese noch immer so rührend-kindlichen Schultern, und deutete mit einem Neigen des Hauptes nach dem Garten. Da kam eben einer an, ein Herr in elegantem Reitdreß, sehr gepflegt, mit einem Allerweltsgeßicht, der friedlich und zufrieden ein Liebchen vor sich hinpuffte und dabei bald hier, bald dort mit einer schwippenden Bewegung seiner Reitzgerte eine Wobnblüte köpfte. Fred ließ die Augen zwischen der Frau und dem Ankömmling einmal hin- und hergehen und dann brauchte er keine Frage mehr zu stellen. Er wußte, daß der andere Tatjanas Mann sei, und für einen Augenblick dachte er an Indien und die geheimnißvolle Trauer seiner Urwälder und Dschungeln, an diese sehnuchtsgepeitschte Reise, und es kam ihm das alles so absurd und so töricht vor, daß ein hartes Lächeln über sein Gesicht glitt. Der Schmerz und die Enttäuschung quälten ihn fast körperlich und ein paar klare Schweißtropfen standen auf seiner Stirn. Er maßte mit den Fiefern gegeneinander, bis die Zähne knirschten — dann gab er sich einen gewaltigen Ruck und seine Züge entspannten sich.

Die gegenseitige Vorstellung verlief in jenen korrekt-glatten Formen der Höflichkeit, wie sie in der Gesellschaft üblich sind. Aber Fred sah wohl das wissende und böse Aufleuchten in den Augen des anderen, als der den Namen des Gastes erfuhr, und in dem Augenblick, da sie sich grüßend die Hand reichten, empfanden beide den wechselseitigen Haß wie eine fühlbare Welle, die ihr Blut durchtobte. Sie trennten ihre Hände mit einer fortreisenden Bewegung, als hätten sie glühendes Eisen berührt, und ihre Blicke verharrten sich ineinander wie Krallen, als sie sich an den Tisch setzten — nur ihre Unterhaltung war liebenswürdig und lebendig wie die zweier Menschen, die sich zwar durchaus fremd und gleichgültig sind, jedoch wissen, was sich schick und die Notwendigkeit des Zufalls, am selben Tische sitzen zu müssen, mit lächelnder Grazie ertragen.

Fred kannte keinen anderen Menschen in dieser Gegend und der andere wußte dies. So gab der Deutsche lächelnd zu, er habe auf der Durchreise nach Petersburg einen Absteher hierher gemacht, um Tatjana, mit der ihn manche freundliche Erinnerungen aus vergangener Zeit verknüpften, seine Aufwartung zu machen und sich nach ihrem Ergehen zu erkundigen. Dankend nahm er die Aufforderung, einige Wochen auf dem Gut zu verbringen und sich hier von den Strapazen seines exotischen Aufenthaltes und der anstrengenden Reise zu erholen, an und machte es sich in einem Seitensluge des großen Hauses bequem, fest überzeugt, daß seinem oft bedrohten Leben, das er durch mancherlei gefährliche Abenteuer hinübergerettet hatte, hier die große Katastrophe bevorstand.

Tatjana sah er fast nur zu den Mahlzeiten, wo er ihren Anblick in sich hineintraf. Einmal begegnete er ihr auf einem unkrautüberwucherten, heckenumsäumten Parkwege — sie stützte einen Augenblick und zitterte zum Erbarmen. Dann trat sie mit einer eckig-schleppenden Bewegung auf ihn zu, warf plötzlich ihre schlanken, weißen Arme um seinen Nacken und suchte seine Lippen mit gierigen Küssen, während Ströme von Tränen ihr Antlitz badeten. Und Freds Haß gegen den anderen, der ja nun wohl sterben mußte, verlor die Grenzen des Ueblichen und nicht Seltenen und wurde um so tiefer und nach Auswirkung, nach Befriedigung dürstender, je notwendiger es ihm erschien, ihn zu verbergen.

In seiner Liebe zu Tatjana steckte gewiß viel Elementares, Glühendes und Ungebändigtes, das durch langen Schlummer nicht an Kraft verloren hatte und das durch Jahre ungeweckt in seiner Seele lag. Und es ist möglich, daß ihm der Wunsch gekommen wäre, Tatjanas Gatten zu töten, auch wenn letzterer von anderer und edlerer Art gewesen wäre, als er sich im täglichen Umgang trotz aller weltmännischen Höflichkeit erwies. Da Fred aber — und mit Recht — in dem anderen Manne die

Niedrigkeit einer feigen und verworfenen Gesinnung und die böse Lust zum zwecklosen Quälen zu erblicken meinte — in welcher Ansicht er sich durch die schmerzliche Trauer, die Tatjanas Gesicht durchdrang, bestätigt fühlte —, so kam zu einer verständlichen Feindschaft eine verständlichere Verachtung, die ihn marterte wie der Geschmack einer widerlichen Speise.

Der Zufall, den wir gerne geneigt sind dem Schicksal gleichzusehen, bot mit einer ersten und drohenden Gebärde, die Fred als Aufforderung ansah, offensichtlich die Hand zur Lösung eines Konflikts, der sich peinlich zugespitzt hatte, ohne daß die beiden Gegner ein einziges hartes Wort miteinander gesprochen hatten. Es wurde in der Nachbarschaft eine Treibjagd veranstaltet, zu der auch Tatjana, ihr Gatte und deren Gast Fred geladen waren. Es war ein wehmütig-süßer, schmerzlicher Oktobertag, der Wald leuchtete bunt und mannigfaltig im Schmuck des welkenden Laubwerks und die Sonne leuchtete blaß und wie in zager Trauer verschleiert über das Land. Die Jagdgesellschaft hatte sich schließlich nach dem breiten Eingang einer Schlucht konzentriert, wohin die Leute das flüchtige Wild hegen sollten. Man hatte hinter den rissigen Stämmen eines Bestandes von altem Mißholz, der sich beiderseits der Schlucht hinzog, Stellung genommen und lauschte nun mit klopfendem Herzen und gespannter Büchse dem näherkommenden Lärm der Treiber und dem brechenden Geräusch, mit dem sich die Tiere den Weg durch das Unterholz suchten. Fred hatte wohl gemerkt, daß Tatjanas Gatte auf der anderen Seite ihm fast genau gegenüber sich postiert hatte; er sah deutlich dessen Kopf und ihm schien es, als ob er die Lippen zu höhnischem Lächeln verzog. Tatjana mußte irgendwo schräg links stehen, er hatte ihren Rod vorher durch die Büsche schimmern sehen. Sein Entschluß stand unwiderruflich fest. In jenem erregenden Augenblick, als die ersten der gehekten Tiere in die sorgsam gewählte Richtung hereinbrechen mußten, hob er ruhig zielend seine Flinte und — sah in das dunkle, gerade auf ihn gerichtete Auge eines Gemehrlaufs. Es war nur eine Sekunde — dann krachte von irgendwoher ein Schuß und Tatjanas Mann fiel vornüber, mit zerrenden Händen sich in den weichen Waldboden einwühlend.

Einen einzigen Schlag setzte Freds Herz aus. In der allgemeinen Verwirrung und dem lärmenden Durcheinander schlich er, der in Indien schwierigere Kunststücke vollbracht hatte, unbemerkt nach dem Plaze, wo er Tatjana vermutete, entriß ihr die noch rauchende Büchse, gab ihr die seine, und dann, nach einem einzigen, schweren Blick voll unsagbarer Trauer und Liebe — ja Liebe wohl auch — ging er ernst und ruhig zu dem Toten, wechselte dann ein paar Worte mit dem Jagdherrn, der diesen Unfall — es gab keinen, der daran zweifelte, daß es ein Unfall war — aufs lebhafteste bedauerte und mit herzlichem Mitleid Fred zu trösten versuchte, ging noch einmal demonstrativ zu Tatjana zurück, küßte ihr in ungepielter Ergrißtheit die Hand und verließ die Stätte des blutigen Vorfalls.

Der Jagdherr hatte Fred versichert, daß ein gerichtliches Nachspiel ausgeschlossen sei. So glaubte der Deutsche alles getan zu haben, um keinen Verdacht auf Tatjana kommen zu lassen, und war fort, ehe man noch die Leiche heingebbracht hatte.

Er kehrte zurück nach Indien, auf dem schnellsten Wege, wo er sein abenteuerliches und wildes Leben fortsetzte, ohne der Frau im fernen Norden auch nur noch ein paar arme Worte zu senden. Vielleicht fürchtete er das Gespenst der Toten, das fortan zwischen ihnen beiden stehen würde, falls sie zusammenlebten — vielleicht aber auch vermochte es Tatjana, die Auste und Zarte, nicht mehr zu lieben, trotzdem sie ihm das Leben gerettet hatte, weil ihre Tat ihrem Wesen so garnicht entsprach, weil er glaubte, sich in ihr getäuscht zu haben, weil — — wer weiß, warum!

Heitere Ecke

Frau Raffles „Kinderstube“

Unter den berühmten Frauen aller Zeiten leuchtet als Stern erster Größe Frau Bibbi Raffle. Ihren Ruhm dankt sie den zahlreichen genialen und gerabezu vorbildlichen Neuschöpfungen auf dem Gebiete unserer deutschen Umgangssprache.

Ein Besucher hatte zu einer ihrer Freunbinnen im Vertrauen gesagt, Frau Raffle habe keine Kinderstube. Die Freunbin hatte nichts Giltigeres zu tun, als dies, natürlich ebenfalls im Vertrauen, der Freunbin zu hinterbringen. Denn darin zeigt sich die wahre Freunbschaft.

Die große Frau aber trugte sich mit Würde und einer Stridnadel den Kopf und prägte gelassen die klassischen Worte: „Kinderstube? Wat id nich lache. Schätöng a song Hugo! Det id nich lache. Obschonst meine Ablegern alle majoran sin, werd' ich mir doch bloß, weil's zum guten Vongton gehört, 'ne Kinderstube bau'n lassen, det der olle Quatschlopp Maul und Nase uffsperrn soll. Sade!“

Ein ganz Gemüthlicher

Genbarm: Wissen Se nich, daß hier das Baden verboten is?
Einheimischer: Ach will ja gar nich baden, lieber Freind, ich toll mer bloß 's Bähm nähm!

Unbegreiflich

„Jetzt hab' ich mein ganzes Leben lang nur Bier getrunken und frteg' doch die Wasserfucht!“

Eine dankbare Seele

Bummler, der von einem Genbarmen aufgegriffen wird: „Also, doch noch mal wieder einer, der einem unter die Arme greift!“

Unbestrickbar

Professor: „Was glauben Sie, wäre geschehen, wenn Ballenfein nicht ermordet worden wäre?“ — Schüler: „Ach glaube, er wäre später doch gestorben!“